

# **Kommunale Beteiligungen** **an Windkraft-/PV-Anlagen**

**Kommunalseminar**  
**05.05.2025**

**Ohne Anspruch auf Vollständigkeit**  
**Keine konkrete Beratung – keine Haftungsübernahme**  
**WP/StB Sven Spreckelmeier / INTECON GmbH**

# Rechtliches

## **Gesetzliche Grundlagen:**

- **Niedersächsischen Bürgerbeteiligungsgesetz (NWindPVBetG)**
- **Gesetz über die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Gemeinden an der Windenergienutzung in Nordrhein-Westfalen (Bürgerenergiegesetz NRW - BürgEnG)**

# Rechtliches

- Die Beteiligung der Gemeinde ist in Niedersachsen unabhängig von der Akzeptanzabgabe Windkraft (0,2 ct/kWh). Die Beteiligung muss nach § 6 (1) NWindPVBetG zusätzlich angeboten werden! Verstößt der Vorhabenträger gegen die Angebotsabgabe oder Akzeptanzabgabe, so können bis zu 500.000 € Geldbuße festgesetzt werden (§ 8 (2) und § 9 NWindPVBetG).
  
- In NRW wird ein Beteiligungsangebot an die Kommune erwartet (§ 7 BürgEnG). Ansonsten ist die Akzeptanzabgabe von 0,2 ct/kWh zu zahlen (§ 8 (1)). Die Gemeinde kann eine „Strafe“ beantragen von 0,8 ct/kWh, wenn weder Beteiligungsangebot noch Akzeptanzabgabe gezahlt wird.

# Rechtliches

## Begrifflichkeiten:

- **KG = Kommanditgesellschaft = Personengesellschaft mit einem Vollhafter und mindestens einem Teilhafter**
- **Komplementär = Vollhafter der KG und Geschäftsführer der KG**
- **Kommanditist = Teilhafter (nur mit der Festkapitaleinlage), idR keine operative Mitarbeit**
- **GmbH & Co. KG = Personengesellschaft (KG), bei der die Komplementärin eine GmbH ist (mit eigenem Haftungsmantel)**
- **Kommunale Personengesellschaften: Kommunen dürfen sich nur an GmbH (UG/AG) & Co. KG beteiligen! Es MUSS eine Haftungsbegrenzung vorhanden sein! (OHG und GbR sind NICHT möglich).**

# Rechtliches

- In der Regel werden WKA in Form einer GmbH & Co. KG errichtet und betrieben.
  - Gründe: schneller/einfacher Wechsel der Kommanditisten, einfache Einlagen, direkte Gewinn-/Verlustzuordnungen.
- Einheits-GmbH & Co. KGs sind zumindest bei Publikumsgesellschaften ungewöhnlich.

## Faustformel:

- Kommunale Beteiligungen an privaten Rechtsformen MÜSSEN die Haftung begrenzen!
- Kommunale Beteiligungen an privaten Rechtsformen sind anzeigepflichtig beim Landkreis. Genehmigungspflichtig nur in besonderen Gestaltungsfällen.

# Rechtliches

- **In Niedersachsen: vor allem §§ 136, 137 und 152 NKomVG**
- **In NRW: vor allem §§ 107, 107a, 108-113 GO NW**

# Praktische Erfahrungen

- Die aktive (!) Stromvermarktung der erzeugten Energie sollte durch eine Kommune NICHT selber vorgenommen werden. Dies ist kompliziert, mit verschiedenen regulatorischen Auflagen versehen und verlangt Spezialwissen.
- Der aktive technische Betrieb einer WKA benötigt ebenfalls Spezialwissen und sollte in der Regel auch nicht ohne eigene Fachkräfte durch eine Kommune getätigt werden. (PVA-Freiflächenanlagen sind dagegen relativ wartungsarm.)

=> daher reine Kapital-Beteiligung an einer WKA (aka Freiflächen PVA)

# Vorweg

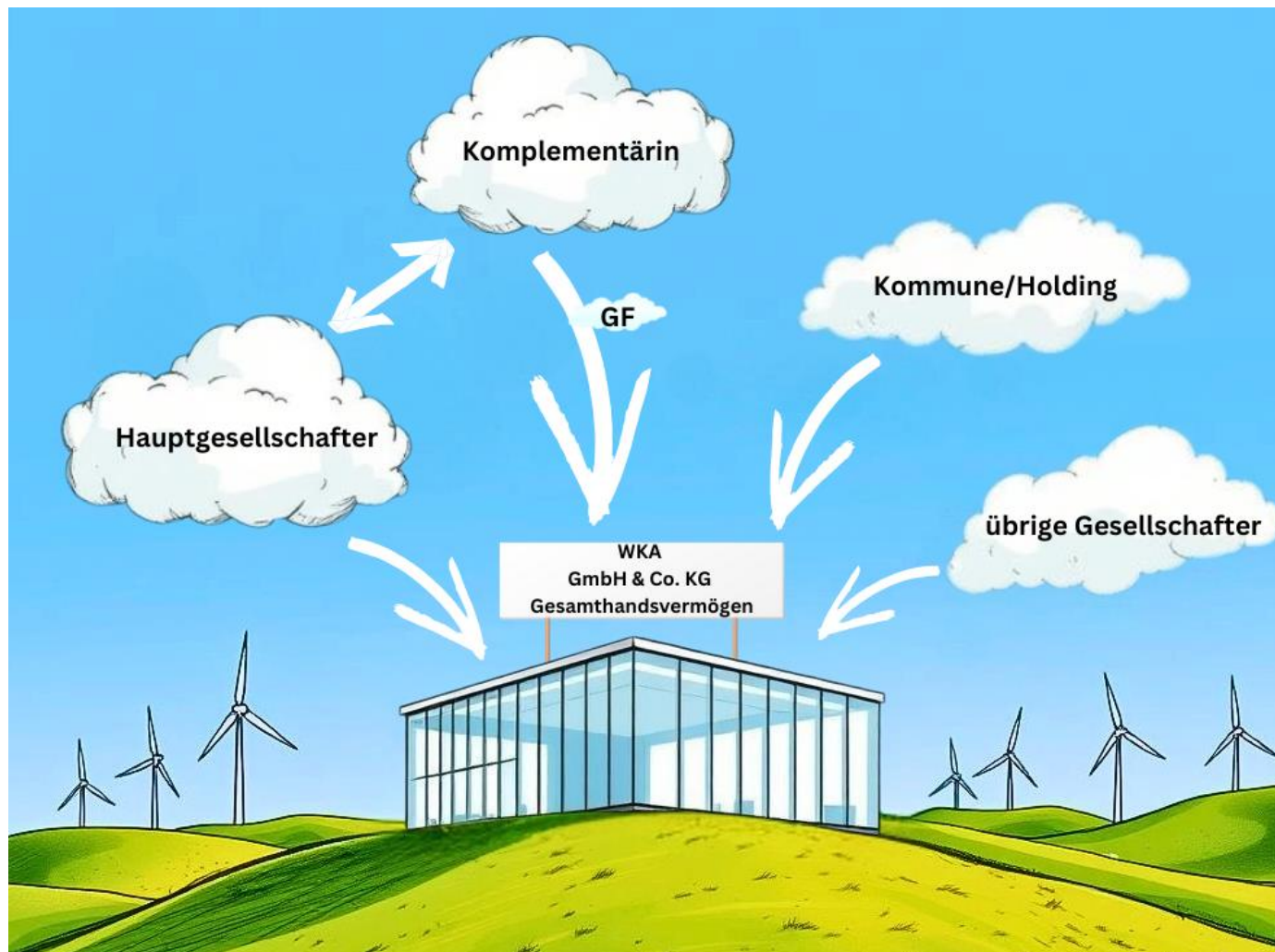
- Es müsste geklärt werden, ob sich eine Beteiligungs-GmbH beteiligt oder die Kommune direkt. U.a. zu bedenken:
  - Beteiligungs-GmbH:
    - Ist bereits eine steuerpflichtige Einheit (+)
    - Zusätzlicher Haftungsmantel (+)
    - Bereits vorhandene Strukturen (+)
    - Bereits im Energiesektor unmittelbar/mittelbar tätig (+)
    - Finanzierung ist ein Problem (-)
  - Gemeinde:
    - Eigener steuerpflichtiger BgA (-)
    - Finanzierung ist einfacher (+)
    - Geht im Kernhaushalt „unter“ (-)



# Varianten

- **Variante 1: Kommune ist lediglich ein Kommanditist unter Vielen**
- **Variante 2: Kommune beteiligt sich auch an der Komplementärin um Einfluss auf die GF zu haben**
- **Variante 3: Kommune übernimmt die GF der KG und sucht sich Investoren**
- **Variante 4: GmbH statt KG**

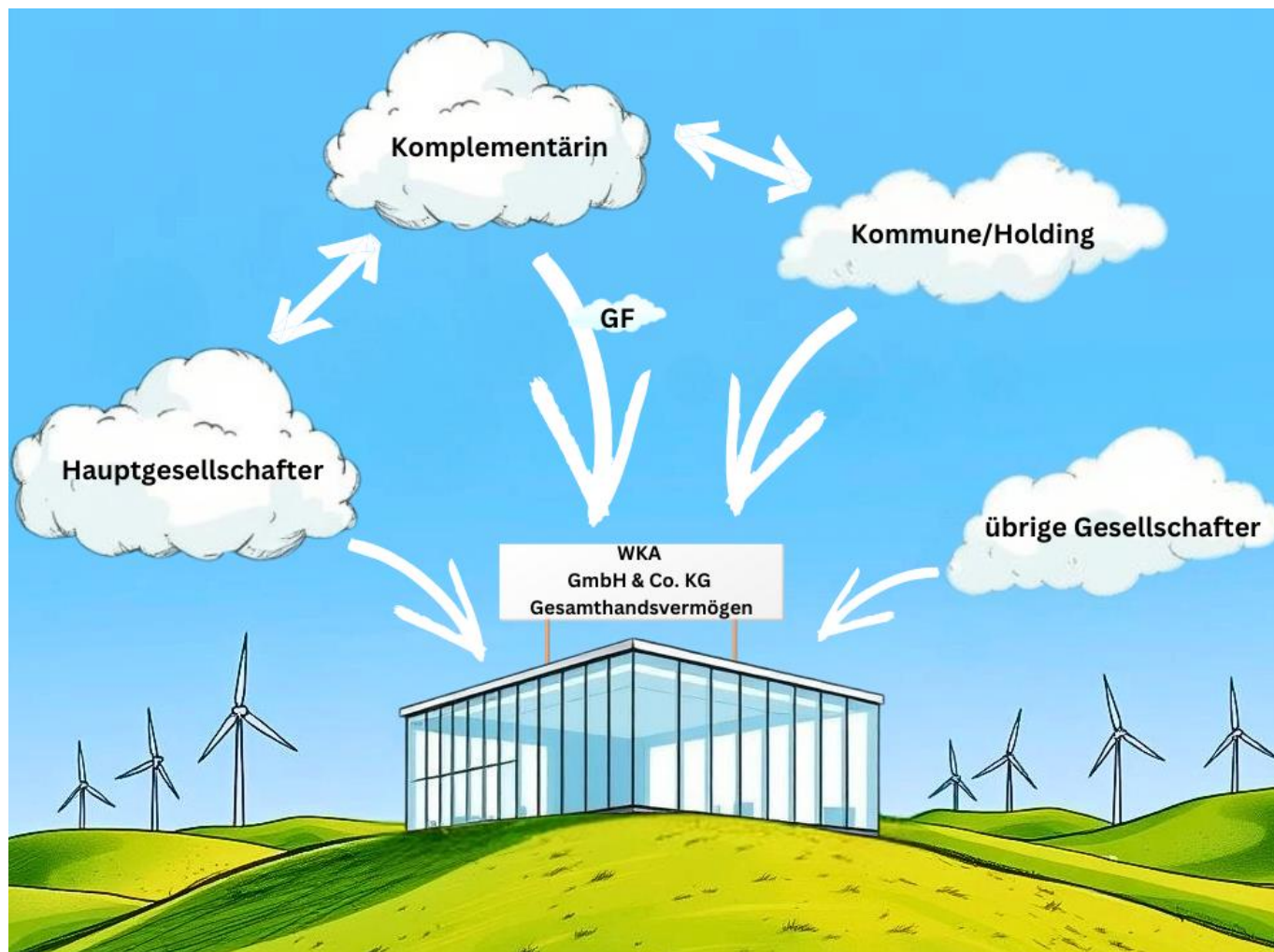
## Variante 1: Kommune ist lediglich ein Kommanditist unter Vielen



## **Variante 1: Kommune ist lediglich ein Kommanditist unter Vielen**

- **Typische Form**
- **Überwiegende Anzahl kommunaler WKA-Beteiligungen**
- **Reine Kommanditbeteiligung**
- **Rendite ist Gewinnanteil**
- **Teilweise werden aber auch Einlagen zurückgezahlt (!) = Problem**
- **Frage der Finanzierung (Zinsen der selbst aufgenommenen Darlehen sind Sonderbetriebsausgaben)**
- **Sonderbetriebsvermögen I und II**
- **Immer gewerbliche Einkünfte (keine Vermögensverwaltung)**

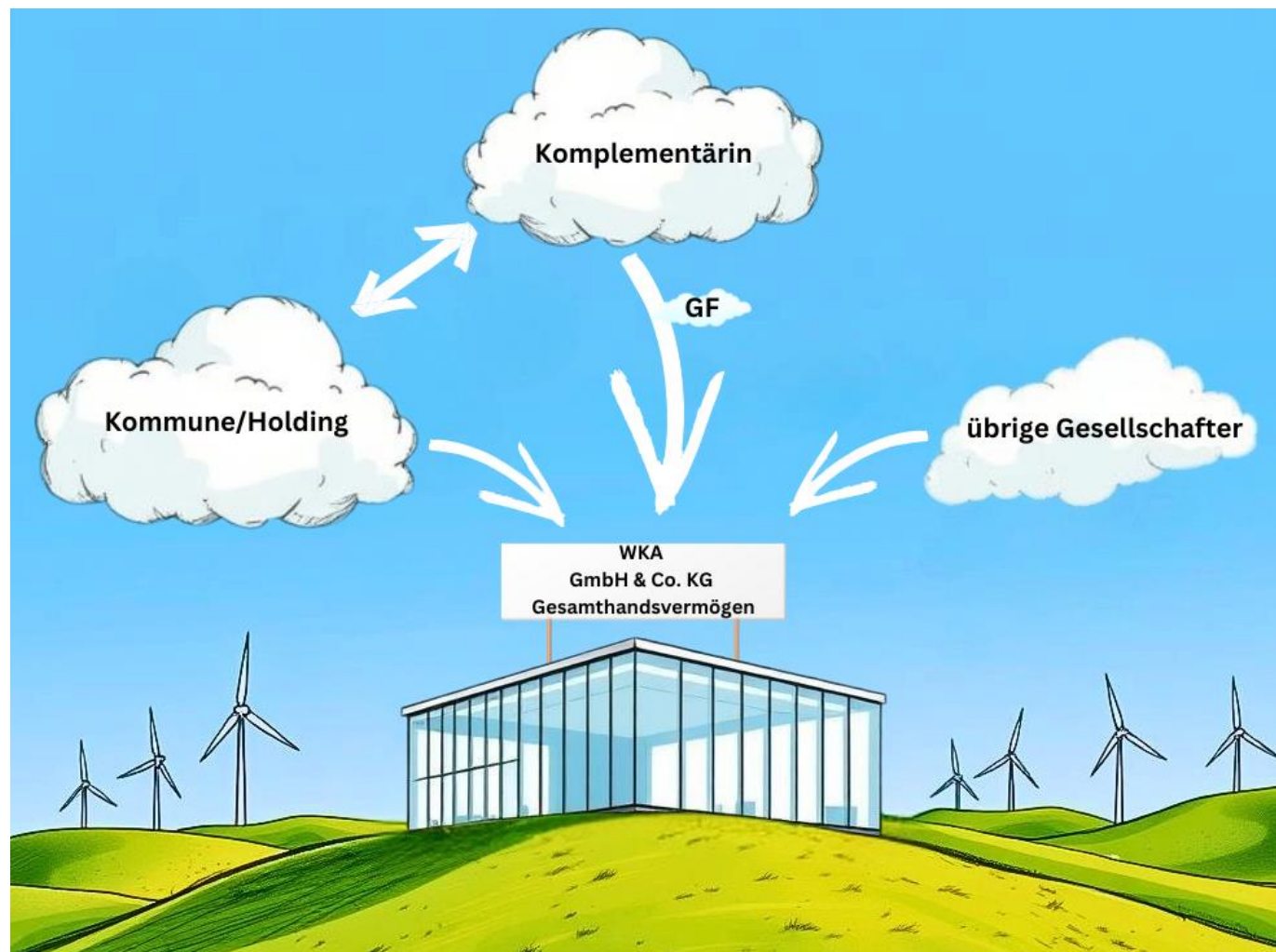
## Variante 2: Kommune beteiligt sich auch an der Komplementärin um Einfluss auf die GF zu haben



## **Variante 2: Kommune beteiligt sich auch an der Komplementärin um Einfluss auf die GF zu haben**

- **Gleiche Punkte wie Variante 1**
- **Genehmigungspflichtig (Frage der Anteilshöhe an Komplementärin)**
- **Zusätzliche GF-Aufgaben (kann man das? will man das?)**

### Variante 3: Kommune übernimmt die GF der KG und sucht sich Investoren

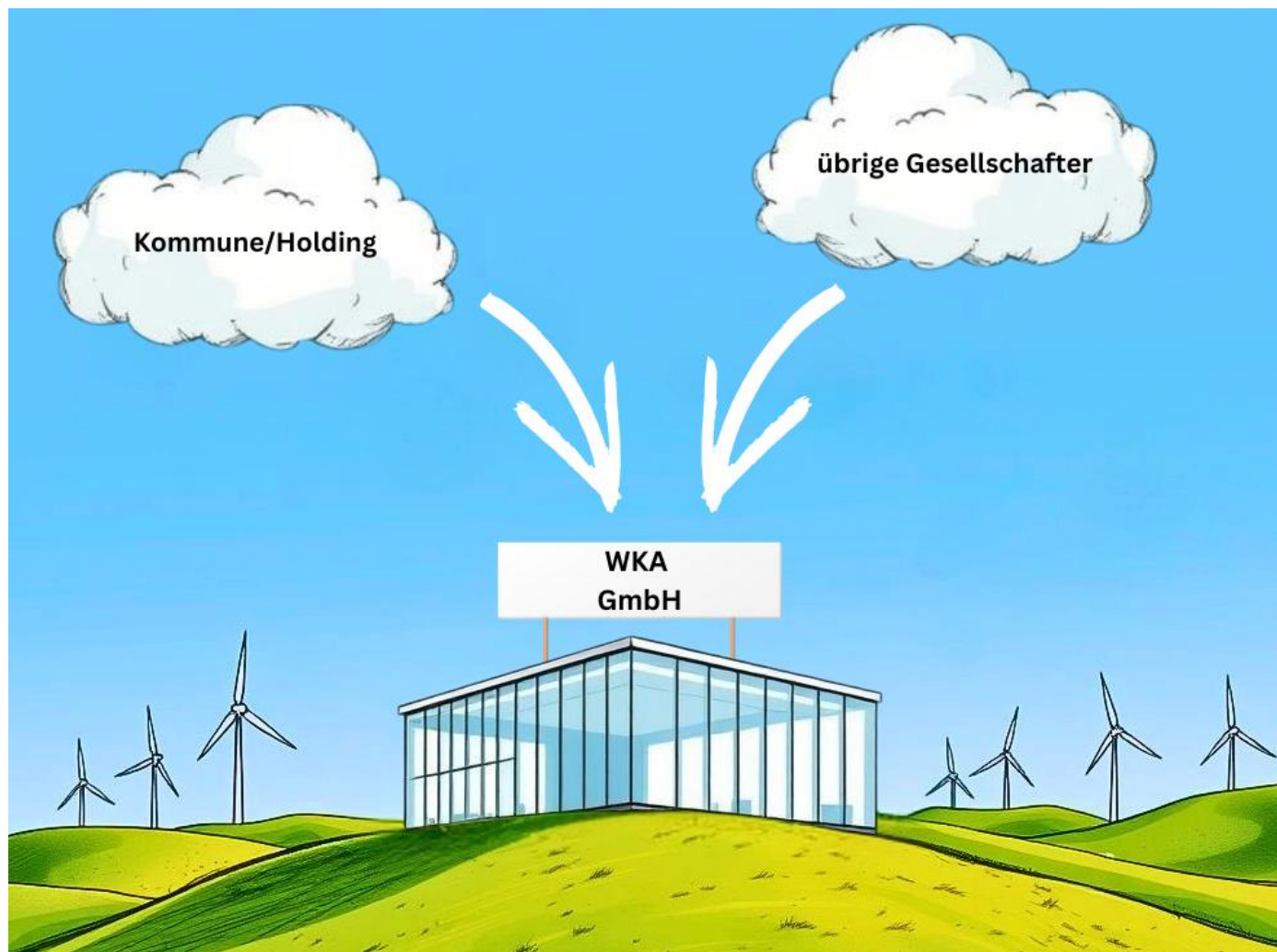


## **Variante 3: Kommune übernimmt die GF der KG und sucht sich Investoren**

- **Initiative geht von Kommune aus**
- **Strategischer Partner?**
- **Gleiche Punkte wie Variante 1**
- **Genehmigungspflichtig!**
- **Zusätzliche GF-Aufgaben (kann man das? will man das?)**
- **Hat man das Know-How technisch bzw. in der Vermarktung**
- **Suche nach Investoren**



## Variante 4: GmbH statt KG





## Variante 4: GmbH statt KG

- **Strategischer Partner?**
- **Wie soll die Anteilsverteilung sein?**
- **Genehmigungspflichtig (kommt auf Anteilshöhe an)**
- **Haftungsmantel der GmbH**
- **Kein Sonderbetriebsvermögen (aber u.U. Betriebsaufspaltung)**
- **Finanzierungsprobleme (Gesellschafterdarlehen, Bürgschaften, Avalprovisionen)**
- **Wer übernimmt GF/Technik/Vermarktung?**
- **Gesellschafter können nur schwer durchtauschen/erweitert werden (Hürde für reine Beteiligungen)**

# Weitere Variante

- Neben GmbH & Co. KG und GmbH könnte sich die Gemeinde auch an einer WKA-Genossenschaft beteiligen
- Probleme des Genossenschaftsrechts (Ein Genosse – eine Stimme)
- Wenig Einfluss als ein Genosse unter Vielen
- Bringt steuerlich/kommunalrechtlich keine Vorteile für die Gemeinde

# Fazit

- **Kommunale Beteiligungen an WKA bzw. Freiflächen-PVA sind relativ leicht möglich.**
- **Es muss immer die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Kommune mit betrachtet werden!**
- **Es muss überlegt werden, wie die Beteiligung innerhalb des Konzerns „Kommune“ eingearbeitet wird (steuerlich, handelsrechtlich, politisch, finanzierungstechnisch).**
- **Bei steuerlichen Gestaltungen müssen ggf. Anträge auf verbindliche Auskunft bei der Finanzbehörde gestellt werden. (z.B. bei Querverbund-Absicht).**

# **Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Fragen gerne an:**

**[s.spreckelmeier@intecon.de](mailto:s.spreckelmeier@intecon.de)**

**INTECON GmbH  
Parkstraße 40  
49080 Osnabrück  
0541/18193-0**